



Analyse zum Gas

Gasversorgungssicherheit = Nachbar-schaftshilfe

Die sichere Versorgung mit ausreichender Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen ist für Wirtschaft und Bevölkerung unerlässlich. Am 31.12.2024 wird der Gastransitvertrag zwischen Gazprom, Russland, und Naftogaz, Ukraine, vereinbarungsgemäß auslaufen.

Da russisches Gas ein wesentlicher Teil des Energiemix ist und eine Nachfolgeregelung – noch – fehlt, wird hier der Status quo erhoben. Ausreichende und leistbare Energie ist für Bürger:innen und Wirtschaft unerlässlich. Energie ist Input für nahezu alle in der EU hergestellten Produkte und Dienstleistungen. Die EU ist mit einer Importquote von 56% (Eurostat 2021) der weltweit größte Importeur von Energie. Die Abhängigkeit der Mitgliedstaaten reicht von gering (EE: 1%, SE:

21%, RO: 32%) bis hoch (DE: 63%, ES: 69%, IT: 74%, AT: 75%) gemäß Eurostat 2021. Diese Abhängigkeit wird sich nach heutigen Prognosen voraussichtlich im Rahmen der Energiewende zwar ändern und einschränken jedoch nicht vollständig beseitigen lassen. Die politischen Ziele sind hier optimistischer.

Aufgrund der Liberalisierung des Energiebinnenmarktes werden die Preise für Energie im Wesentlichen an den Börsen nach Angebot und Nachfrage gebildet. Allgemein lässt sich dabei festhalten, dass ausreichende Energiemengen (sogenannte „Liquidität“) dafür sorgen, dass sich Preissignale (z.B. ein Wegfall von russischen Gaslieferungen) nur beschränkt auf die Preise auswirken. Je knapper die an den Börsen gehandelten Gasmengen sind, umso höhere Preisausschläge sind zu erwarten. Wenn sich die Zukunft zusätzlich unsicher gestaltet, werden auf den Börsen umso höhere „Risikoprämien“ eingepreist, d.h. die Preise steigen zusätzlich, um das Risiko finanziell zu managen.

Erdgas ist kurz- und mittelfristig in Österreich nicht ersetzbar

Der überwiegende Teil des österreichischen Erdgasbedarfs wird aktuell durch Lieferungen aus Russland gedeckt, der verbleibende Teil kommt zum Beispiel aus Norwegen und Deutschland. 2023 waren knapp zwei Drittel der Erdgasimporte Österreichs aus Russland.

Der typische Erdgasverbrauch Österreichs beträgt im langjährigen Schnitt ca. 90 Terawattstunden (TWh) oder ca. 9 Milliarden Kubikmeter (m³) Gas pro Jahr. 2023 sank

dieser Verbrauch vorübergehend auf 75,6 TWh (d.h. um ca. 16%). Gründe waren der warme Winter, die hohen Gaspreise und das Zurückfahren der Produktion bei vielen Unternehmen, insbesondere bei der energieintensiven Industrie (-30%).

Knapp 29% des österreichischen Gesamtenergiebedarfs werden aus Gas (konkret: Erdgas und Biomethan) gewonnen. Biomethan stellt mit ca. 0,1% des österreichischen Gasverbrauchs bisher einen sehr geringen Beitrag dar. Dies gilt auch für Wasserstoff. Aktuell werden ca. 7-10% des österreichischen Gasverbrauchs mit österreichischem Gas gedeckt, was die große Importabhängigkeit der österreichischen Gasversorgung nochmals unterstreicht.

Gas kurzfristig nicht substituierbar: Für die Wirtschaft ist die Versorgung mit Gas kurz- und mittelfristig nicht substituierbar, ohne dass es zu gravierenden Verlusten bei Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit (und damit der Beschäftigung) käme. Dabei sind der österreichische Staat und die Energieversorger gefordert. Gasversorger haben die gesetzliche Pflicht zur Grundversorgung von Haushaltkund:innen und Kleinunternehmer:innen (§ 124 GWG). Diese setzt voraus, dass ausreichend leistbares Gas verfügbar ist. Ohne absehbare und mögliche Umstellung auf erneuerbare Energieträger bleiben die Abnehmer:innen auf Erdgas als Energieträger angewiesen. In der Industrie ermöglicht Gas den Einsatz von (Hoch)Temperaturprozessen (ca. 41% des Gasverbrauchs), die für die Wertschöpfung in Österreich enorm wichtig sind.

Diversifizierung ist ein weites Feld

Markthochlauf muss rasch und planbar erfolgen: Die WKÖ setzt sich für einen kosteneffizienten Markthochlauf klimaneutraler, gasförmiger Energieträger ein. Um die Resilienz zu erhöhen, müssen die Energieträger möglichst diversifiziert gestaltet werden. Es ist die Aufgabe des Staates, hier geeignete Rahmenbedingungen (Fördermaßnahmen, Abnahmeverpflichtungen, Steuervorteile etc.) zu schaffen. Jedenfalls ist während der Energiewende sicherzustellen, dass ausreichend diversifizierte und leistbare gasförmige Energieträger zur Verfügung stehen. Erdgas kommt hier die Rolle einer Brückentechnologie zu.

Diversifizierung bedeutet auch, die Zahl der verfügbaren Produzent:innen möglichst breit zu streuen. Entsprechend wird neben pipelinegebundenem Erdgas auf verflüssigtes Erdgas (engl. liquified natural gas; LNG) gesetzt. In der EU stehen aktuell 48 LNG-Terminals zur Verfügung, deren Zahl sich in den kommenden Jahren verdoppeln soll. Regasifiziertes LNG wird dann über Pipelines nach Österreich gebracht. Dies erfordert

entsprechende Transport- und Speicherinfrastruktur. EU-widrige Maßnahmen, wie die deutsche Gasspeicherumlage, sind grob wettbewerbsverzerrend und sollten abgeschafft werden.

Die verfügbare Gasmenge (Liquidität) profitiert zusätzlich vom Ausbau der bestehenden Infrastruktur auf einen wasserstofffähigen Standard. Denn je mehr Pipelines und Speicher zur Verfügung stehen umso resilienter ist die Gasversorgungssicherheit und umso rascher der Übergang zu Wasserstoff.

Österreich ist ein Gastransitland – Gastransitnetz rasch zu ertüchtigen

Österreich hat seit Jahrzehnten die Rolle eines Gastransitlands. Historisch waren es vor allem die russischen Gasmengen, die von Osten (über die Slowakei) nach Westen (Deutschland und Italien) geflossen sind. Die Grenzübergabepunkte bestehen daher zur Slowakei, Slowenien, Ungarn, Deutschland und Italien. Durch diesen Transit wurden die Leitungskosten für österreichische Kund:innen äußerst gering gehalten. Zukünftig soll nordafrikanischer Wasserstoff über Italien nach Österreich und Süddeutschland fließen können. Vor diesem Hintergrund ist die Ertüchtigung des österreichischen Gastransitnetzes so rasch wie möglich vorzunehmen.

Gasversorgungssicherheit ist ein mitteleuropäisches Thema

Bei einem kurzfristigen ungeplanten Wegfall von russischen Erdgaslieferungen sind die östlichen Nachbarn Österreichs (Ungarn, Slowakei, Slowenien) zusätzlich zu Österreich mit Erdgas zu versorgen. Hier würde sich der Gasfluss von historisch Ost-West auf West-Ost umkehren. Entsprechend ist die Gasversorgungssicherheit als eine mitteleuropäische Herausforderung anzusehen. Zusätzlich ist es denkbar, dass die Ukraine (über Polen, Tschechien und die Slowakei; im Extremfall auch über Österreich) mit Erdgas versorgt werden muss.

Im Fall eines (kurzfristigen) Ausfalls russischer Erdgaslieferungen ist es wichtig, die Transportkosten nach Österreich so gering wie möglich zu halten. Dem steht gerade die sogenannte Gasspeicherumlage Deutschlands (aktuell: 1,86 Euro pro MWh) entgegen. Im Ergebnis ist sie eine Steuer, die für Gasexporte (u.a. nach Österreich) eingehoben wird und der österreichischen Wirtschaft Mehrkosten von aktuell 300 Millionen Euro verursacht. Italien prüft die Einführung einer dem deutschen Vorbild nachgebildete Gasspeicherumlage (Vorschlag: 2,1908 Euro pro MWh). Diese beiden Maßnahmen sind aus Sicht der WKÖ EU-rechtswidrig. Zusätzlich könnten sie kurzfristig (z.B. in einer Gasmangellage) erhöht werden. Gas würde nur nach Österreich fließen, wenn hier der Marktpreis mit dem Aufschlag bezahlt würde. Das BMK

hat es bisher unterlassen, beim EuGH ein Vertragsverletzungsverfahren anzustreben.

Was passiert bei einem ungeplanten kurzfristigen Totalausfall russischer Gaslieferungen?

Die AGGM warnt, dass bei einem Totalausfall der russischen Gaslieferungen selbst „unter der Annahme einer Volllast der verbleibenden technischen Importkapazitäten aus Deutschland und Italien [...] nicht genügend Importkapazität für Österreich vorhanden ist, um die gesetzten Speicherziele zu erreichen und die Versorgungssicherheit im gewohnten Ausmaß zu gewährleisten“. Aufgrund der Berechnungen der WKÖ sind die aktuell verfügbaren Kapazitäten an den Grenzübergabepunkten zu Österreich (d.h. bei den nach Österreich führenden Pipelines) nicht ausreichend dimensioniert, um über längere Dauer die benötigten Gasmengen nach Österreich (und teilweise weiter zu unseren östlichen Nachbarn) zu transportieren.

Damit verbunden wäre eine Verknappung der in Mitteleuropa benötigten Liquidität, d.h. ein hoher kurzfristiger Preisanstieg. Um dies zu verhindern, ist die Infrastruktur möglichst rasch auszubauen, insbesondere der WAG LOOP. Diese Maßnahmen dienen der Resilienz der Gasversorgung, d.h. sie lassen sich marktwirtschaftlich nur schwer darstellen. Um schwerwiegende Nachteile zu verhindern, sind sie unerlässlich. Ohne ausreichende alternative Mengen gasförmiger Energieträger, muss der ungeplante bzw. kurzfristige Wegfall russischer Erdgasmengen zu massiven Preiserhöhungen führen.

Die Ukraine hat sich in öffentlichen Statements offen dafür gezeigt, russisches Erdgas zumindest bis Ende 2027 weiterhin durchzuleiten. Voraussetzung dafür wäre, dass ein Abnehmer die russischen Gasmengen an der russischen/ukrainischen Grenze übernimmt und nach West- und Zentraleuropa liefern lässt.

Die WKÖ plädiert daher dafür, auf politischer Ebene rasch Gespräche mit den benachbarten Mitgliedstaaten

aufzunehmen, um eine gemeinsame Vorgangsweise zur Beseitigung von Hindernissen zu koordinieren, die erforderliche Infrastruktur rasch umzusetzen und eine Liquidität im Markt sicherzustellen, um die Wirkung von Preissignalen möglichst gering zu halten. ●

WKÖ-Position

- Es ist sicherzustellen, dass während der gesamten Energiewende ausreichend diversifizierte Energieträger zu Verfügung stehen, die planbar und leistbar sind.
- Die Energiewende hat sicherzustellen, dass die Reduktion von fossilen Energien mit einem gleichzeitigen Hochlauf von erneuerbaren Energien einhergeht.
- Österreich ist ein Gastransitland und versorgt über diese Leitungen Mitteleuropa. Dies trifft sowohl auf die heutige Situation mit Erdgas als auch auf eine Zukunft mit klimaneutralen Gasträgern zu.
- Um unerwartete Preisspitzen (z.B. plötzlicher Wegfall von russischem Erdgas) möglichst gering zu halten, ist ausreichend Liquidität und Infrastruktur erforderlich.



Mag. Dr. Heinrich Rene Pecina (WKÖ)
heinrich.pecina@wko.at

